Messopfer - Kreuzesopfer

Autor(en): **Rohner, Gebhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Divus Thomas**

Band (Jahr): **8 (1930)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-762176

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Meßopfer – Kreuzesopfer.

Von Dr. Gebhard ROHNER, Domkapitular in St. Gallen.

Gegen die Ausführungen in « Meßapplikation » (Sonderabdruck aus « Divus Thomas » 1924 und 1925) sind wieder von zwei Seiten Einwürfe erhoben worden, welche im Interesse der Wahrheit einer Antwort rufen.

Unter anderem wurde der Ausdruck beanstandet: « Das heilige Meßopfer ist einfach das Sakrament des Kreuzesopfers » (S. 5), und damit das Verhältnis des heiligen Meßopfers zum Kreuzesopfer, wie es in « Meßapplikation » dargestellt ist; es sei dies alles der Lehre des hl. Thomas zuwider.

Ferner wurde versucht, die Lehre, daß « das heilige Meßopfer ein und dasselbe Opfer ist wie das Kreuzesopfer », mit philosophischen und theologischen Gründen zu widerlegen.

Im folgenden soll zuerst die Lehre des hl. Thomas über das Wesen des heiligen Meßopfers vorgelegt und dadurch näher und ausführlicher erklärt werden, was in « Meßapplikation » nur kurz erwähnt wurde. Im Anschlusse daran wird die Antwort auf die Einwürfe folgen. Wiederholungen sind dabei unvermeidlich, was die geneigten Leser gütig entschuldigen mögen.

I.

Das Wesen des heiligen Meßopfers.

1. Es ist schon manchem aufgefallen, daß St. Thomas und die alten Theologen wie auch die heiligen Väter verhältnismäßig wenig über das heilige Meßopfer geschrieben haben. Sie hielten es nicht für nötig. Bei ihnen galt es als ausgemacht: « Das Leiden und Sterben Christi am Kreuze war das wahre und große und allgemeine Versöhnungsopfer, wodurch die ganze Welt mit Gott versöhnt wurde. Das heilige Meßopfer ist aber das geheimnisvolle Andenken an dasselbe (memoriale passionis Domini). Also ist auch das heilige Meßopfer ein wahres Versöhnungsopfer. » Ein Erklärer des hl. Thomas, Capponi a Porrecta, sagt z. B. in der Erklärung von III 48, 3: « Ob das Leiden Christi

unser Heil bewirkt habe per modum sacrificii », kurz und bündig : Es kommt auf dasselbe hinaus, zu beweisen, daß die heilige Messe und daß das Leiden Christi ein Opfer sei. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, zu wissen, was die kirchliche Tradition unter jenem Ausdrucke (memoriale passionis Domini) verstanden hat. Der hl. Thomas darf wohl in diesem Punkte als der maßgebendste Vertreter und Zeuge der ganzen Überlieferung angesehen werden, weil er ja allgemein als « doctor eucharisticus » verehrt wird. Seine Lehre ist deshalb von allergrößter Bedeutung. Was lehrt er nun *über das Wesen des heiligen Meßopfers ?*

a) In III 75, 1 erörtert St. Thomas ex professo, wie das Opfer des Neuen Bundes verschieden sei von den Opfern des Alten Bundes. Er stellt die Frage : « Ob in diesem Sakramente der Leib Christi wahrhaft gegenwärtig sei. » Er antwortet : « Daß der wahre Leib und das wahre Blut Christi in diesem Sakramente gegenwärtig ist, kann weder durch die Sinne noch durch den natürlichen Verstand erkannt werden, sondern einzig durch den Glauben, der sich auf die Auktorität Gottes stützt. ... Das aber ist mit göttlicher Weisheit geschehen. Es entspricht erstens einmal der Vollkommenheit des Neuen Bundes. *Denn die Opfer des Alten Bundes enthielten jenes wahre Opfer des Leidens Christi nur im Vorbilde.* ... Deshalb war es nötig, daß das Opfer des Neuen Bundes, das von Christus eingesetzt ist, *etwas mehr habe, daß es nämlich Christus selbst, den gelitten habenden* (Christum passum) — man verzeihe den barbarisch klingenden Ausdruck ; er soll Mißverständnisse verhüten — *enthalte, nicht bloß wie in einem Zeichen oder in einem Vorbilde, sondern in Wahrheit und Wirklichkeit.* ... »[1]

b) In derselben Weise redet St. Thomas III 73, 5, wo er die Frage stellt, ob die Einsetzung dieses Sakramentes mit entsprechender Weisheit (convenient) geschehen sei. Er antwortet, ja. Erstens im Hinblick auf das, was in diesem Sakramente enthalten ist ; denn Christus selber ist in demselben enthalten. Zweitens, weil ohne Glauben an das Leiden

[1] III 75, 1 : « Respondeo dicendum, quod verum corpus Christi et sanguinem esse in hoc sacramento, neque sensu neque intellectu deprehendi potest, sed sola fide, quae auctoritati divinae innititur. ... Hoc autem conveniens est primo quidem perfectioni novae legis. Sacrificia enim veteris legis illud verum sacrificium passionis Christi continebant solum in figura. ... Et ideo oportuit, ut aliquid plus haberet sacrificium novae legis a Christo institutum, ut scilicet contineret ipsum Christum passum non solum in significatione vel figura, sed etiam in rei veritate. »

Christi niemals den Menschen Heil werden konnte. Deshalb mußte zu allen Zeiten den Menschen ein Erinnerungszeichen an das Leiden des Herrn (repraesentativum passionis dominicae) gegeben sein. Im Alten Bunde war das vorzüglichste Zeichen davon das Osterlamm. Ihm folgte im Neuen Bunde das Sakrament der Eucharistie, welches das Erinnerungszeichen an das vergangene (geschehene) Leiden ist, wie jenes an das zukünftige. Dann macht er sich den Einwurf: « Christus ist das Haupt aller Menschen, auch derjenigen, die von Anfang der Welt da waren; also war es nicht weise, die Einsetzung dieses Sakramentes bis zum letzten Abendmahle zu verschieben. » Er gibt zur Antwort: « *Die Eucharistie ist das vollkommene Sakrament des Leidens Christi, indem es Christus selber, den gelitten habenden (Christum ipsum passum), enthält. Deshalb konnte es nicht eingesetzt werden, bevor Christus Mensch geworden war.* » [1]

c) III 73, 6 frägt St. Thomas, ob das Osterlamm das vorzüglichste Vorbild dieses Sakramentes gewesen sei. Er antwortet: « *In bezug auf Christus, den gelitten habenden (Christum passum), der in diesem Sakramente enthalten ist, waren alle Opfer des Alten Bundes dessen Vorbilder.* » [2]

d) III 73, 3 ad 3 vergleicht St. Thomas die Eucharistie mit der heiligen Taufe und sagt, auch die Taufe ist das Sakrament des Leidens Christi. *Ja, aber nur insofern, als in der Taufe der Mensch durch die Kraft des Leidens Christi wiedergeboren wird; die Eucharistie dagegen ist « das Sakrament des Leidens des Herrn, weil dadurch der Mensch mit Christus, dem gelitten habenden (Christum passum), vereinigt wird* ». [3]

e) III 78, 3 erklärt St. Thomas auführlich die Konsekrationsworte des heiligen Blutes und nennt es die richtigere Meinung, welche sagt, daß alle Worte zur Substanz der Form gehören. *Denn* — so lehrt er — *durch die Worte: « welches für Euch vergossen wird usw., ist die Kraft des Blutes bezeichnet, das im Leiden vergossen wurde; dieses Leiden wirkt in diesem Sakramente.* » [4]

In der Antwort auf den siebenten Einwurf sagt er: « Das Blut,

[1] III 73, 5 ad 2: « Eucharistia est sacramentum perfectum dominicae passionis, tamquam continens ipsum Christum passum; ideo non potuit institui ante incarnationem. »

[2] III 73, 6: « Quantum ad ipsum Christum passum, qui continetur in hoc sacramento, figurae ejus fuerunt omnia sacrificia veteris Testamenti. »

[3] III 73, 3 ad 3: « Eucharistia est sacramentum passionis Christi, prout homo perficitur in unione ad Christum passum. »

[4] III 78, 3: « Per verba sequentia designatur virtus sanguinis effusi in passione, quae operatur in hoc sacramento. »

welches getrennt vom Leibe konsekriert wird, vergegenwärtigt ausdrücklicher das Leiden Christi; *deshalb geschieht bei der Konsekration des Blutes Erwähnung vom Leiden Christi und der Frucht desselben* und nicht bei der Konsekration des Leibes. »[1]

So enthält also die Eucharistie jenes wahre Opfer des Leidens Christi am Kreuze, enthält Christus selber, den gelitten habenden, und zwar nicht bloß wie in einem Zeichen und in einem Vorbilde, wie die Opfer des Alten Bundes, sondern auch in Wahrheit und Wirklichkeit, enthält nicht bloß die Frucht des Leidens Christi, sondern auch das Leiden selber, enthält nicht bloß die Kraft des Leidens Christi, wie die übrigen Sakramente, sondern Christus den gelitten habenden selbst.

Nach III 35, 1 ist aber dem hl. Thomas der Ausdruck « *Christus ipse passus* » gleichbedeutend mit « *illud verum sacrificium passionis Christi* ». Somit ist nach dem heiligen Lehrer die kürzeste Definition des heiligen Meßopfers diese: « *Est sacramentum dominicae passionis continens illud verum sacrificium passionis Christi in cruce* », oder: « *sacramentum perfectum dominicae passionis continens ipsum Christum passum, non solum in significatione vel figura sed etiam in rei veritate.* »

Doch merke man wohl, St. Thomas redet immer vom *vergangenen Leiden Christi, von Christus, dem gelitten habenden (Christus passus), von jenem wahren Opfer, das der Herr einmal dargebracht hat.* Also das *in sich vergangene Leiden Christi ist* in diesem Sakramente *enthalten in Wahrheit und Wirklichkeit.* Die Opfer des Alten Bundes waren *leere* Vorbilder, « elementa egena et infirma », wie St. Paulus sagt (Galat. 4, 9). Das Opfer des Neuen Bundes ist *nicht bloß* ein Bild oder eine bildhafte Darstellung des Kreuzesopfers, sondern *so ein Bild desselben,* daß es jenes wahre Opfer auch *wirklich enthält.* Es könnte daher füglich auch genannt werden *das vollkommene, lebendige Nachbild des Kreuzesopfers.*

Aus dem bisher Gesagten können wir nun erkennen, was St. Thomas nach der kirchlichen Überlieferung unter dem Ausdrucke versteht: « *Passio Christi repraesentata per hoc sacramentum.* » Einmal versteht er unter « *diesem Sakramente* » *die getrennten Gestalten von Brot und Wein, enthaltend den gelitten habenden* oder *enthaltend das wahre Opfer Christi am Kreuze, also auch enthaltend den Opferakt Christi des*

[1] III 78, 3 ad 7: « Sanguis seorsum consecratus a corpore expressius repraesentat passionem Christi, et ideo potius in consecratione sanguinis fit mentio de passione Christi et fructu ipsius, quam in consecratione corporis. »

Gekreuzigten. « *Dieses Sakrament* » wird hergestellt durch die Verwandlung des Brotes und Weines und *durch diese Verwandlung geschieht die Vergegenwärtigung des vergangenen Leidens.* [1] (III 80, 12 ad 3.) *Ohne die Verwandlung* haben wir noch keine repraesentatio dominicae passionis, sondern *erst durch dieselbe.* Der Ausdruck sagt daher notwendig ein *zweifaches :* Einmal das *vergangene Leiden Christi* wird in diesem Sakramente vergegenwärtigt *wie in einem Zeichen,* und zweitens, es wird auch vergegenwärtigt *in Wirklichkeit* (in rei veritate). *Beides* wird durch die Konsekration *bewirkt,* sowohl daß die heiligen Gestalten *ein Bild* des Leidens Christi sind, als auch, daß die heiligen Gestalten « *Christum passum* » *enthalten.* Manchmal erwähnt St. Thomas nur das erste ausdrücklich, weil es Bezug hat auf das, was er erklären will. Daraus darf man aber keineswegs entnehmen, er schließe das zweite aus.

Mit der ganzen kirchlichen Überlieferung nennt St. Thomas dieses Sakrament « memoriale passionis Christi, imago passionis ejus peractae, signum commemorativum passionis praeteritae, memoria passionis ejus » usw., um ja festzustellen, daß das *vergangene* Leiden Christi uns vor Augen geführt wird. Die Erinnerung bezieht sich auf *etwas Vergangenes.* Es darf ja nicht der Gedanke aufkommen, als ob das Leiden Christi in sich wiederholt werde — *es bleibt vergangen* —, als ob Christus in diesem Sakramente von neuem leide ; *er hat einmal gelitten, er ist einmal gestorben, er hat sich einmal geopfert.* Das Dogma, das der Hebräerbrief so scharf betont, wird durch jene Ausdrücke immer wiederholt. Doch dadurch wird nicht aufgehoben, daß dieses Sakrament *jenes Vergangene wirklich* (in rei veritate) *enthalte* und geheimnisvoll vergegenwärtige.

In III 73, 4 sagt der heilige Lehrer : « *Dieses Sakrament* bezeichnet ein *dreifaches ;* zuerst *etwas Vergangenes,* indem es die Erinnerung an das Leiden des Herrn ist, *welches Leiden ein wahres Opfer war.* . . . » [2] Mit den letzten Worten will er hinweisen auf das, was er bald nachher lehrte, daß dieses Sakrament jenes wahre Opfer des Leidens Christi wahrhaft enthalte. Und wenn er III 60, 3 von allen Sakramenten

[1] III 80, 12 ad 3 : « Repraesentatio passionis dominicae (peractae) agitur in ipsa consecratione hujus sacramenti, in qua non debet corpus sine sanguine consecrari. »

[2] III 73, 4 : « Hoc sacramentum habet triplicem significationem : Unam quidem respectu praeteriti, in quantum est sc. commemorativum dominicae passionis, quae fuit verum sacrificium. . . . »

sagt : « Ein eigentliches Sakrament wird das genannt, was bestimmt ist, unsere Heiligung zu bezeichnen. Dabei können wir ein *dreifaches* erwägen, *zuerst die Ursache unserer Heiligung, welche da ist das Leiden Christi* »[1], ... so wissen wir aus St. Thomas, daß in diesem Sakramente *die Ursache unserer Heiligung* — also das Leiden Christi — *enthalten ist*, nicht bloß wie in einem Zeichen, sondern in Wirklichkeit. Ja, er warnt sogar ausdrücklich davor, zu meinen, wenn der Leib Christi *im Sakramente* zugegen ist, so sei er da nur wie in einem Zeichen, indem er sagt : Der Leib Christi ist auf verschiedenen Altären, nicht als an verschiedenen Orten, sondern *als im Sakramente*, was nicht etwa so zu verstehen ist, als wäre er dort nur wie in einem Zeichen, obwohl das Sakrament « in genere signi » ist, sondern der Leib Christi ist dort, wie es schon erklärt worden »[2], nämlich das Opfer des Neuen Bundes enthält Christus, den gelitten habenden (Christum passum) in Wahrheit.

Ferner sei noch hingewiesen auf den oft zitierten Text des hl. Thomas III 79, 2 : « *Durch dieses heilige Sakrament* wird das Leiden Christi vergegenwärtigt und *deshalb* bringt es in den einzelnen Menschen dieselbe Wirkung hervor, welche es in der Welt bewirkt hat. »[3] Diese Schlußfolgerung wäre nun ganz und gar unstatthaft, wenn die Vergegenwärtigung des Leidens nur eine bildhafte Darstellung desselben ist. Mit gleichem Rechte könnte dasselbe aus der Verehrung eines Kruzifixes geschlossen werden. Weil aber nach St. Thomas « *dieses Sakrament* » die äußeren sichtbaren Gestalten von Brot und Wein sind, *enthaltend das wahre Opfer des Leidens Christi, deshalb* und *nur deshalb* ist die Schlußfolgerung richtig.

2. Damit ist auch schon die weitere Wahrheit berührt, welche für das Wesen des hl. Meßopfers entscheidend ist, nämlich die Vergegenwärtigung des *vergangenen Leidens Christi* geschieht *unseretwegen*. St. Thomas III 83, 2 ad 1 : « In diesem Sakramente wird das Leiden

[1] III 60, 3 : « Sacramentum proprie dicitur, quod ordinatur ad significandum nostram sanctificationem, in qua possunt tria considerari, videl. ipsa causa sanctificationis nostrae, quae est passio Christi. ... »

[2] III 75, 1 ad 3 : « Corpus Christi est in diversis altaribus, non sicut in diversis locis, sed sicut in sacramento ; per quod non intelligimus, quod Christus sit ibi solum sicut in signo, licet sacramentum sit in genere signi, sed intelligimus, corpus Christi hic esse sicut dictum est (in corp. art.). »

[3] III 79, 2 : « Per hoc sacramentum repraesentatur passio Christi et ideo effectum quem passio Christi fecit in mundo, hoc sacramentum facit in homine. »

Christi gefeiert, damit dessen Wirkung den Gläubigen *zugewendet werde.* »[1] III 78, 3 : « *Das Leiden Christi wirkt in diesem Sakramente.* »[2]

Damit ist ja nur ausgedrückt, was die Konsekrationsworte erklären : « Der *für Euch* hingegeben wird ; das *für Euch* vergossen wird. » Am Kreuze hat das Leiden Christi « per modum sufficientiae » für die ganze Welt gewirkt, ist also *zur Allgemeinursache unseres Heiles* geworden. *In diesem Sakramente* wirkt dasselbe Leiden Christi « per modum efficientiae » in den einzelnen Menschen, denen das Sakrament vom Priester zugewendet wird. Also *dieselbe Wirkung,* weil *dieselbe Ursache;* am Kreuze sichtbar, hier unsichtbar, weil sakramental, aber nichtsdestoweniger wahrhaft und wirklich. Was hat nun *das Leiden Christi am Kreuze gewirkt?* Die *Versöhnung der ganzen Welt mit Gott.* « Er ist die Versöhnung für die Sünden der ganzen Welt. »[3] Also *dieselbe Versöhnung* mit Gott will « *Christus passus contentus* sub speciebus panis et vini » in uns bewirken, oder durch dieses Sakrament soll *die Versöhnung am Kreuze unsere Versöhnung* werden. Das heilige Meßopfer ist *unser* Versöhnungsopfer *dadurch,* daß das Kreuzesopfer *uns zugewendet* wird. Daher muß die oben gegebene Definition vom heiligen Meßopfer erweitert werden : *Est sacramentum perfectum dominicae passionis, continens illud verum sacrificium crucis, ut in nobis operans propitiationem cum Deo.*

3. Aber noch mehr !

St. Thomas sagt III 80, 10 ad 2 : « In diesem Sakramente wird uns *das Denkmal des Leidens Christi* gegeben *in Form einer Speise.* »[4] Weiter III 81, 3 ad 1 : « *Das Kreuz hat das Fleisch Christi zur Seelenspeise geeignet gemacht, weil dieses Sakrament das Leiden Christi vergegenwärtigt* »[5], d. h. weil dieses Sakrament unter den Gestalten von Brot und Wein *das Leiden Christi darstellt und wahrhaft enthält, deshalb* ist das gekreuzigte Fleisch des Herrn *geeignet* worden, die Seelenspeise zu sein. Das geschieht aber durch die Konsekration. Durch dieselbe wird der Leib Christi geheimnisvoll geopfert und zur Seelenspeise.

Zum Wesen des heiligen Meßopfers gehört darum, daß Christi Leib

[1] III 83, 2 ad 1 : « In hoc sacramento recolitur passio Christi, secundum quod effectus ejus ad fideles derivatur. »

[2] III 78, 3 : « Passio Christi, quae operatur in hoc sacramento. »

[3] I. Joh. 2, 2 : « Ipse est propitiatio pro peccatis totius mundi. »

[4] III 80, 10 ad 2 : « In hoc sacramento traditur nobis memoriale passionis Christi per modum cibi, qui quotidie sumitur. »

[5] III 81, 3 ad 1 : « Crux fecit carnem Christi aptam manducationi, in quantum hoc sacramentum repraesentat passionem Christi. »

und Blut im heiligen Sakramente *geopfert* wird und *den Charakter der Speise* bekommt. *Nicht der Empfang* der Opferspeise gehört zum Wesen des heiligen Meßopfers, wohl aber, daß *der Leib Christi geeignet wird,* Seelenspeise zu sein — apta manducationi. Somit muß *auch dieses Element* in der Definition des heiligen Meßopfers enthalten sein. Sie wird also folgendermaßen lauten : « *Est sacramentum perfectum dominicae passionis, continens illud verum sacrificium crucis in rei veritate, ut in nobis operans propitiationem cum Deo et factum cibum viatorum.* » Das ist das Wesen des heiligen Meßopfers.

3. Aber merkwürdig ! Nach alledem frägt St. Thomas doch noch ganz am Schlusse seiner Abhandlung über die Eucharistie, in der letzten Quaestio III 83, *ob Christus in diesem Sakramente geopfert werde ?* Auf den ersten Blick ist es befremdend und auffallend. Doch in Wirklichkeit ist es mit großer Weisheit geschehen ; denn da frägt St. Thomas *nicht mehr nach dem Wesen des heiligen Meßopfers,* sondern *nach dem Zwecke desselben.* Der Titel, den er dieser Quaestio gegeben, führt darauf : « De ritu hujus sacramenti, über die äußere Feier dieses Sakramentes. » In der Tat erklärt er ganz ausführlich die Zeremonien und Umstände bei der Feier der heiligen Messe. An die Spitze dieser Ausführungen stellt er nun den Artikel mit der Frage : « Ob in diesem Sakramente Christus geopfert werde. » Er frägt nicht etwa, ob dieses Sakrament überhaupt ein Opfer sei, ob *Christus in demselben sich opfere.* Die Einwürfe, die er sich macht, sagen deutlich, was ihn beschäftigt, nämlich die Frage : Wozu denn ein solches Opfer ? Sagt nicht St. Paulus : « *Durch ein Opfer* hat Christus die Geheiligten zur ewigen Vollendung gebracht. »[1] « *Einmal* ist Christus geopfert worden zur Tilgung der Sünden vieler. »[2] *Wozu also noch das Meßopfer ? Den Zweck* desselben will er also erörtern, und damit hat er die späteren Einwürfe der Protestanten schon vorausgenommen, um sie zu widerlegen.

Er antwortet zuerst mit dem Ausspruche des hl. Augustinus : « Gewiß ist *Christus einmal in sich geopfert worden* und *dennoch wird er täglich im Sakramente geopfert.* » Das einmalige Opfer *am Kreuze* schließt also das tägliche Opfer *im heiligen Sakramente* nicht aus. Das letztere ist das Sakrament des ersteren. Doch wozu denn ein sakramentales Opfer ?

[1] Hebr. 10, 14 : « Christus una oblatione consummavit in sempiternum sanctificatos. »

[2] Hebr. 9, 23 : « Christus semel oblatus est ad exhaurienda peccata multorum. »

Er antwortet : Eben *um das Kreuzopfer*, welches die wahre Opferung Christi ist, *sinnfällig darzustellen* und *geheimnisvoll zu vergegenwärtigen* und *so* uns ein Denkmal seines Leidens zu geben, wodurch unser Glaube und unsere Liebe zum Gekreuzigten stets wachgehalten werde. So ist es der menschlichen Natur entsprechend. Sie ist so geartet, daß sie durch äußere, sinnfällige Zeichen an vergangene Tatsachen erinnert werden muß. Als Beleg bringt er den Ausspruch des hl. Ambrosius : « Was tun denn wir ? *Opfern wir nicht täglich ?* Ja, *aber zur Erinnerung an den Tod des Herrn.* »[1]

Ferner ist es gebräuchlich, die sinnfälligen Zeichen vergangener Tatsachen mit den gleichen Namen zu benennen wie diese. « *In diesem Sakramente* haben wir aber ein gewisses Bild, das uns das Leiden Christi vergegenwärtigt. Deshalb wird *die Feier dieses Sakramentes die Opferung Christi genannt.* »[2] Doch wohl gemerkt, « *wird so genannt* ». *In Wirklichkeit* ist diese Feier ein *wahres* Opfer *nur dadurch*, daß es jene wahre Opferung Christi auch *enthält.* Das erhellt aus dem folgenden, wo St. Thomas sagt, daß auch die vorbildlichen Opfer des Alten Bundes die Opferung Christi genannt werden können, von welchen er (III 75, 1) ausdrücklich gelehrt hat : Die Opfer des Alten Bundes *enthielten* jenes wahre Opfer des Leidens Christi *nur im Vorbilde ;* das Opfer des Neuen Bundes *enthält es* dagegen *nicht bloß* in significatione vel in figura, *sed etiam in rei veritate.* Darum ist auch die Wirkung dieses Sakramentes eine unvergleichlich höhere. Denn — so fährt St. Thomas weiter — es ist nicht bloß zur beständigen Erinnerung an den Kreuzestod Christi eingesetzt, sondern auch damit wir durch dasselbe *der Früchte des Leidens Christi teilhaftig werden — participes efficimur.* Also dieses Sakrament ist die *Wirkursache* — causa efficiens — der Mitteilung der Opferfrüchte. Was ist aber nach St. Thomas « *dieses Sakrament* » ? Es ist das Sakrament des Leidens Christi, welches jenes wahre Opfer am Kreuze wahrhaft enthält. Es besteht aus den äußeren Gestalten von Brot und Wein und *dem darin enthaltenen wahren Opfer Christi.* Dieses bewirkt, daß die Früchte des Kreuzes uns zugewendet werden. Das erwähnt der heilige Lehrer hier nicht mehr ausdrücklich ; er hat es früher hinreichend getan ; hier redet er *vom Zwecke* des heiligen Meßopfers. Es hat eine hohe Bedeutung und doch wird durch dasselbe

[1] Ambros. in ep. ad Hebr. : « Quid ergo nos ? Nonne per singulos dies offerimus ? sed ad recordationem mortis ejus. »

[2] III 83, 1 : « Celebratio hujus sacramenti est imago quaedam repraesentativa passionis Christi, quae est vera immolatio ejus. »

das « semel oblatus est » des heiligen Apostels Paulus nicht im geringsten geschmälert oder herabgesetzt, es bleibt in voller Wahrheit ; ja durch das heilige Meßopfer erscheint es erst recht in seiner vollen Wirkkraft für uns. Weil *wir* es sind, welche cum fide et devotione den äußern Ritus dieses Sakramentes setzen, weil *wir* die Konsekrationsworte sprechen — freilich nur in der Kraft Christi —, weil *für uns* dadurch das Opfer Christi am Kreuze im heiligen Sakramente enthalten ist, können *wir*, mit demselben vereinigt, den himmlischen Vater versöhnen, *wird das Kreuzesopfer wirksam unser Opfer*, die Versöhnung Christi *unsere* Versöhnung. Deshalb redet St. Thomas in diesem Artikel ausdrücklich *nur von dem*, was *wir* bei der Feier dieses Sakramentes *zu tun haben*, was *in uns bewirkt wird*, nicht von dem, was Christus dabei tut. Die *passive* Form « immolatur » bezeichnet *unsere* Handlung, was *wir* dem Heiland gegenüber tun ; er wird *von uns* geopfert, *von uns* dem himmlischen Vater dargebracht, und *doch ist es das Opfer Christi*. Die Passiv-Form des Ausdruckes « efficimur » bezeichnet, was *in uns* geschieht durch das heilige Sakrament, daß Christus *nichts Neues vollbringt, nicht von neuem sich opfert; alles Neue ist in uns*. So könnte man füglich sagen : Wenn St. Thomas frägt, ob in diesem Sakramente Christus geopfert werde, ist es dasselbe, als wenn er fragen würde, *ob und wie durch dieses Sakrament* das blutige *Kreuzesopfer unser Opfer* werde. Aber weil alles unter den sakramentalen Gestalten von Brot und Wein sich vollzieht, wird Christus *von uns unblutiger Weise geopfert*. Das heilige Meßopfer ist das unblutige Opfer des Neuen Bundes, weil es das Sakrament des blutigen Opfers ist. — Weil nun St. Thomas im besprochenen Artikel *den Zweck* des heiligen Meßopfers behandelt, ist es nicht zu verwundern, daß er von der wahrhaften Vergegenwärtigung des Leidens Christi im heiligen Sakramente *nicht ausdrücklich redet*. Er erwähnt ja auch mit keiner Silbe die wirkliche Gegenwart des Leibes und Blutes in diesem Sakramente und doch gehört dieselbe zum Wesen des heiligen Meßopfers. Darf man nun aus dem Schweigen darüber schließen, er habe überhaupt die wirkliche Gegenwart Christi in diesem Sakramente nicht gelehrt ? Ebensowenig darf man den Schluß ziehen : Also hat er die wirkliche Vergegenwärtigung des Leidens Christi abgelehnt. Für den Zweck, den er an dieser Stelle verfolgt, war eine weitere Erwähnung davon gar nicht nötig. Das Notwendige ist ja enthalten in dem Ausdrucke : *per hoc sacramentum*. Wie schon mehrmals erwähnt, versteht er darunter sacramentum dominicae passionis continens illud verum sacrificium crucis. Durch « *dieses Sakrament* » wird der genannte doppelte Zweck erreicht.

Wenn man dem hl. Thomas unterschiebt, er habe nur die bildhafte Darstellung des Kreuzesopfers und die Mitteilung der Früchte desselben gelehrt, so ist gar nicht einzusehen, wie er dieses Sakrament von den übrigen Sakramenten unterscheidet ; denn auch durch diese wird das Leiden Christi « bezeichnet » und die Frucht des Leidens mitgeteilt. Nun aber lehrt er beständig, daß die Eucharistie vorzüglich dadurch sich von den übrigen Sakramenten unterscheidet, daß sie den Urheber der Gnade und die *causa sanctificationis nostrae — quae est passio Christi — wahrhaft und wirklich enthält,* die übrigen Sakramente aber nur *die virtus passionis Christi.*

Es würde auch geradezu unverständlich sein, wie denn das heilige Meßopfer überhaupt ein wahres und eigentliches Opfer ist. Denn auch das Bild des Gekreuzigten (ein Kruzifix) ist die bildhafte Darstellung des Kreuzesopfers, aber deshalb noch kein wahres Opfer. Wenn man sagt, die bildhafte Darstellung durch die getrennten Gestalten von Brot und Wein vermittle die Früchte des Kreuzesopfers, *so ist das die Wirkung des Opfers.* Diese gehört aber nicht zum Wesen der Ursache, sondern setzt sie voraus. Wo wäre also *die Ursache?* Das haben jene Theologen, welche den hl. Thomas so oberflächlich verstehen, denn auch wohl gefühlt. Darum gehen sie auf die Suche nach einem *besonderen Opferakt im heiligen Meßopfer.* Denn ohne wahren Opferakt kann kein wahres Opfer bestehen. Sie suchen und finden nichts als alle möglichen und unmöglichen Vermutungen, die niemanden befriedigen. Es gibt eben *keinen andern Opferakt* und braucht keinen andern als *den Opferakt Christi am Kreuze,* auch nicht, um die Frucht seines Leidens *uns zuzuwenden.* Durch die Feier der heiligen Meßopfers wenden wir uns per fidem et devotionem hin zu Christi Opfer auf Golgotha und dann beginnt dasselbe, im Sakramente geheimnisvoll enthalten, seine Wirkung in uns, ohne in sich die geringste Veränderung zu erfahren. Gerade das ist durch die Passiv-Form « immolatur » ausgedrückt.

4. Wenn wir diese Lehre des hl. Thomas vergleichen mit dem Tridentinum, so finden wir eine geradezu überraschende Übereinstimmung. Sess. XXII, cap. 1, erklärt das Konzil zuerst *den Zweck des heiligen Meßopfers* und sagt — ganz wie St. Thomas —: es ist eingesetzt worden, damit die Kirche ein *sichtbares* Opfer habe, wie es der menschlichen Natur entsprechend ist, wodurch das *einmalige blutige Opfer am Kreuze* vergegenwärtigt und der Kirche ein beständiges Denkmal desselben gegeben würde, und dann auch, damit *die Kraft*

des Kreuzesopfers zur Versöhnung mit Gott und zur Vergebung der täglichen Sünden *uns zugewendet* würde. « Christus setzte ein neues Osterlamm (Pascha) ein, nämlich sich selbst, von der Kirche durch die Priester unter sichtbaren Zeichen zu opfern. » [1]

Im cap. 2 wird das Verhältnis dieses göttlichen Opfers, das in der heiligen Messe dargebracht wird, zum Kreuzesopfer, *also das Wesen des heiligen Meßopfers* dargelegt. « *Jener selbe Christus ist darin enthalten* und *wird unblutiger Weise geopfert,* der sich *einmal* auf dem Altare des Kreuzes *blutiger Weise geopfert hat.* » [2]

Also jener selbe Christus ist darin enthalten, der sich einmal am Kreuze geopfert hat, genau wie St. Thomas, der lehrt, daß das heilige Meßopfer das Sakrament des Leidens Christi ist, in welchem « Christus passus » oder « illud verum sacrificium crucis » enthalten ist, nicht bloß wie in einem Zeichen, sondern auch in Wahrheit. Was St. Thomas in seiner Art kurz ausdrückt mit dem Partizip : « *Christus passus* », sagt das Tridentinum mit dem Relativsatze : « *qui in ara crucis cruente se obtulit* », und was St. Thomas wieder kurz lehrt mit den Worten : « *continetur illud verum sacrificium crucis* », dasselbe sagt das Tridentinum mit den Worten : « *Una eademque hostia, idem nunc offerens* sacerdotum ministerio, qui seipsum tunc in cruce obtulit » (Sess. XXII, cap. 2). *Ein und dieselbe Opfergabe, derselbe Opfernde damals* am Kreuze und *jetzt* im heiligen Meßopfer, also auch *numerisch* dasselbe Opfer wie das Opfer am Kreuze, genau wie St. Thomas. Zu einem Opfer gehört ja eine Opfergabe und ein Opfernder ; da nun am Kreuze und in der heiligen Messe beides numerisch dasselbe ist, muß auch das Opfer ein und dasselbe sein. Das Tridentinum gebraucht mit großer Weisheit den Ausdruck : « *derselbe Opfernde* », nicht bloß derselbe Opferpriester. Dieser letztere Ausdruck hätte zu Mißverständnissen Anlaß geben können. « Derselbe Opfernde » ; das Tridentinum drückt also seinen Gedanken aus mit einem *Tätigkeitsworte.* « Offerens », das ist doch einer, der *wirklich* (actu) ein Opfer darbringt, *einen Opferakt setzt.* Wenn daher *damals* am Kreuze und *jetzt* im heiligen Sakramente derselbe « Opfernde » war und ist, dann wird damit auch bestimmt *derselbe Opferakt Christi* ausgedrückt. Aber etwas ist doch verschieden : « sola ratione offerendi diversa », am Kreuze hat Christus *sich* blutig geopfert,

[1] Trident. XXII. cap. 1 : « Christus instituit novum Pascha, se ipsum ab ecclesia per sacerdotes sub signis visibilibus immolandum. »

[2] ibid. cap. 2 : « Idem ille Christus continetur et incruente immolatur, qui in ara crucis semel se ipsum cruente obtulit. »

in der heiligen Messe *wird er* unblutig geopfert. Daß damit nicht etwa eine Verschiedenheit des Opferaktes gemeint ist, sagt schon die passive Form des Ausdruckes : « incruente immolatur ». Da ist nicht die Rede *vom Opferakte Christi*, als ob das Tridentinum einen blutigen Opferakt Christi am Kreuze und einen unblutigen im Sakramente unterschiede. Mit nichten ! « Incruente immolatur » drückt *den Opferakt der Kirche, unsern Opferakt* aus. *Wir* opfern Christus in der heiligen Messe dem himmlischen Vater auf, *von uns wird* er geopfert. Weil *wir* dies vollziehen durch den äußern sakramentalen Ritus, vor allem durch die Konsekrationsworte, ohne daß wir Blut vergießen, deswegen heißt es : « incruente immolatur », im Gegensatze zum « cruente se obtulit ». Das Kreuzesopfer ist von Christus, unserm Haupte, *allein* dargebracht worden ; in der heiligen Messe opfern *wir* unter den Gestalten von Brot und Wein dasselbe Opfer *mit ihm*. Also wieder ganz genau wie St. Thomas, der gefragt hat : « Ob in diesem Sakramente Christus *geopfert werde ?* »

Der eine und einzige Opferakt Christi ist genannt mit den Worten : « Idem offerens » oder was dasselbe ist : « Idem ille Christus continetur qui in ara crucis se obtulit. » Nur die Weise zu opfern ist verschieden : Das bezieht sich nicht bloß darauf, daß am Kreuze das Opfer äußerlich sichtbar war, in der heiligen Messe unsichtbar, verhüllt ist, sondern auch darauf, daß das blutige Opfer die causa universalis salutis nostrae geworden ist, welche in der heiligen Messe uns zugewendet wird, zu der wir uns per fidem et devotionem hinwenden, also nicht bloß auf das cruente und incruente, sondern auch auf das « se obtulit » und das « immolatur ».

So ist nach St. Thomas, der durch die unfehlbare Lehre des Tridentinums eine wunderbare Bestätigung gefunden hat, *das heilige Meßopfer einfach das Sakrament des Kreuzesopfers*, wodurch dieses *unser* Versöhnungsopfer wird.

5. Aber ist es nicht gerade St. Thomas, der in der Eucharistie *das Opfer* und *das Sakrament* scharf unterscheidet ? Wie kann denn das heilige Meßopfer *das Sakrament* des Kreuzesopfers genannt werden ? III 79, 5 schreibt der heilige Lehrer wörtlich : « Dieses Sakrament ist zugleich Opfer und Sakrament. Den Charakter des Opfers hat es, insofern es dargebracht wird, den Charakter des Sakramentes, insofern es empfangen wird. »[1]

[1] III 79, 5 : « Hoc sacramentum simul est sacrificium et sacramentum. Sed rationem sacrificii habet, inquantum offertur ; rationem autem sacramenti, inquantum sumitur. »

Aber hat sich der hl. Thomas in diesem Texte nicht selber erklärt ? Dieses Sakrament ist ein Opfer. — Gut ! Also kann man nach allen Regeln der Logik den Satz umkehren und sagen : « Dieses Opfer ist ein Sakrament. » Überdies ist im Vorausgehenden öfters erklärt worden, was St. Thomas unter dem Ausdrucke « *dieses Sakrament* » versteht. Es ist das Sakrament des Leidens Christi, welches (unter den Gestalten von Brot und Wein) *jenes wahre Opfer des Kreuzes wirklich enthält.* Im obigen Texte will er *dieses Sakrament* den *übrigen* Sakramenten gegenüberstellen. *In einem Punkte* kommt es mit den andern *überein,* in einem Punkte ist es von ihnen *verschieden.* Insofern es *empfangen wird* (also eine Seelenspeise ist), ist es den andern gleich ; denn alle übrigen Sakramente werden « *empfangen* ». Wegen dieser Übereinstimmung wird die Eucharistie Sakrament genannt. Insofern aber dieses Sakrament *dargebracht* wird, ist es von den übrigen verschieden ; es wird Opfer genannt. Die Eucharistie hat also einen *doppelten* Charakter, des Opfers und der Seelenspeise. Aber *beides* gehört *zum Wesen dieses Sakramentes.* Es ist ein sakramentales Opfer und eine sakramentale Seelenspeise. Ja es ist sogar zuerst (natura prius) Opfer und dann Speise. Dieses Sakrament ist eben ein *sakramentales Speiseopfer,* es ist die mincha pura, oblatio munda, das reine Speiseopfer, das der Prophet Malachias vorher verkündet hat (Malach. 1, 11). Der Opfercharakter gehört deshalb gerade so gut zum eigentlichen, innersten Wesen der Eucharistie wie der Speisecharakter.

Aber dennoch ist sie nur *ein Sakrament,* nicht etwa zwei Sakramente. St. Thomas III 73, 2 : « Eines heißt nicht bloß das, was unteilbar, sondern auch das, was vollkommen ist. Ein Vollkommenes haben wir dann, wenn zu seiner Vollständigkeit alles vorhanden ist, was für seinen Zweck nötig ist. »[1] Wohl deshalb nennt der heilige Lehrer die Eucharistie das sacramentum perfectum passionis Christi. Sie ist also *ein* Sakrament, *deswegen,* weil die Opfergabe wesentlich auf die Seelenspeise *hingeordnet ist;* diese ist wesentlich Opferspeise. Diese Einheit des Sakramentes erhellt daraus, daß es ein und dieselbe Materie, ein und dieselbe Form hat. Durch dieselbe Verwandlung des Brotes und Weines wird das Opfer dargebracht und zur Seelenspeise erhoben. Dem Doppelcharakter entsprechend ist *die innere Wirkung eine doppelte,*

[1] III 73, 2 : « Unum dicitur non solum indivisibile, sed etiam quod est perfectum. Est autem unum perfectione, ad cujus integritatem concurrunt omnia, quae requiruntur ad finem ejus. »

welche aber durch *dieselbe* Materie und Form bezeichnet wird; die Opferwirkung besonders durch die Form, die Speisewirkung mehr durch die Materie. Aber auch diese beiden Wirkungen sind aufeinander *hingeordnet*. Als Opfer bewirkt es *unsere Versöhnung* mit Gott; dadurch wird Gott *bereit*, uns die Gnade der Reue über die Sünden und so die Verzeihung derselben zu schenken. Als Seelenspeise bewirkt es *unsere innigste Gnadenvereinigung mit Christus* und dadurch die Bewahrung und Vermehrung der Kindschaft Gottes. Bevor aber die Heiligung der Seele bewirkt werden kann, muß der Sünder zuerst Gott versöhnen. Ein und dasselbe Sakrament bewirkt nun diese Versöhnung mit Gott, insofern es zuerst als Opfer dargebracht wird, und dann die Heiligung der Seele zum ewigen Leben, insofern es als Seelenspeise genossen wird. Wegen dieser Hinordnung ist trotz des Doppelcharakters die Eucharistie nur *ein* Sakrament. Wenn wir daher die heilige Kommunion empfangen, so genießen wir eine Opferspeise, den zuerst geopferten Leib, das zuerst geopferte Blut Christi. Das ist so wahr, daß der hl. Thomas sagt: « Der Priester muß zuerst *vom Opfer* genießen — er meint den Opferleib Christi — und dann dem Volke « *das Opfer* » austeilen. »[1]

6. Nach all dem, was bisher nach St. Thomas über das Wesen des heiligen Meßopfers gesagt worden ist, wird mancher fragen: Ja, wie ist denn möglich, daß in diesem Sakramente das wahre Opfer Christi am Kreuze, *das längst vergangene Opfer, wahrhaft enthalten*, also auch geheimnisvoll *gegenwärtig* ist? Besteht nicht ein Widerspruch darin, daß etwas Vergangenes zugleich auch gegenwärtig ist?

Gewiß, der Phantasie und dem natürlichen Verstande scheint es so, ist es aber nicht dem durch Gottes Offenbarung erleuchteten Verstande. *Der Widerspruch ist nur scheinbar.*

(Fortsetzung folgt.)

[1] III 82, 4: « Per hoc quod sacrificium populo dispensat sacerdos, ostendit se esse dispensatorem divinorum, quorum ipse primo debet esse particeps. ... Per hoc autem fit particeps quod de sacrifiicio sumit. »